

zu Dresden so verblichen, daß die beabsichtigte photographische Aufnahme nicht mehr möglich ist. Fig. 602 gibt den heiligen Christophorus nach einer unmittelbar bei der Freilegung gemachten Aufnahme wieder.

Zu Seite 35.

Die Taufschüssel ist mit einer Meistermarke versehen, die neben einer Kanne die Buchstaben G. D. 13 zeigt. Die Stadtmarke dürfte die von Chemnitz sein. Vergl. Berling a. a. O. Nr. 102.

Dallwitz.

Zu Seite 38.

Das Ehwappen in Sandstein ist durch die Militärverwaltung wieder hergestellt worden. Es bezieht sich auf Johann Georg Schmidt auf Altstadt, der 1747 das Gut erwarb; seine Gattin war Margaretha Klara geb. Sichart von Sichartshofen. Darunter befindet sich eine gräfliche Krone, die sich auf Wolf Dietrich Grafen von Beichling bezieht.

Frauenhain.

Zu Seite 46.

Die nördlichen Dachsparren des mittleren Dachstuhls weisen nach Angabe des Pfarrers Kießling überall noch die Nagellöcher auf; teilweise sind die alten schmiedeeisernen Nägel sogar noch darin. Im oberen Teil der Sparren, etwa bis zur Mannshöhe herab, sind diese Nagellöcher in ganz regelmäßigen Abständen von etwa 33 cm vorhanden (in derselben Entfernung übrigens wie die Nagellöcher in den Sparren des gotischen Chors). Weiter unten sind Nagelspuren auch durchweg nachzuweisen, aber sie finden sich nicht mit der gleichen Regelmäßigkeit wie oben. Vielleicht könnte es mit der angenommenen provisorischen Abdeckung des nördlichen Anbaues in Zusammenhang gebracht werden.

Zu Seite 64.

Bei Fig. 84 ist der Riß in der Mauer fälschlicherweise durch den Balken (Riegel) gezeichnet.

Zu Seite 65.

Bildnisse.

Bildnis Kurfürst Friedrich August I., Königs von Sachsen.
Auf Leinwand, in Öl, 67 : 86,5 cm messend. Oval.

Brustbild vor graugrünem, nach dem Kopf hin aufgestelltem Hintergrund. Das frische, wohlwollend lächelnde Gesicht ist mit der Richtung des Blickes nach links gewendet. In prächtigem, rotem Hermelinmantel, goldverzierter